

Geschäft täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Buchhändlern: In Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifontor). Drahtanschrift: Dampfschiffverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Nachvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontofache, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher, ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 18

Memel, Sonnabend, den 21. Januar 1933

85. Jahrgang

Vor der Entscheidung in Berlin

Das Reichskabinett gegen eine Verschleppung — Die Anwendung energischer Maßnahmen zu erwarten

ab. Berlin, 20. Januar.

Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler gestern den Abgeordneten Simpson über von den Christlich-Sozialen empfangen. Freitag wird er im Zuge dieser Besprechungen den Prälaten Reich von der Bayerischen Volkspartei bei sich sehen. Naturgemäß konzentriert sich das Hauptinteresse jetzt auf die Freitag stattfindende Sitzung des Kabinetts. Sie wird offiziell den Zweck haben, die Tagesordnung für die Reichstagsitzung am 24. d. Mts. festzusetzen. Wie sich die Dinge entwickeln, liegt die Bedeutung der Sitzung des Reichstags zu dem ursprünglich vorgesehenen Termin überhaupt zusammentritt, oder ob man zu einer neuen Vertagung komme.

In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, wird kein Hehl daraus gemacht, daß die Regierung eine kurze Vertagung von etwa zwei bis vier Wochen nicht für tragbar hält;

denn dann würde man im nächsten Monat, oder doch spätestens Anfang März wieder vor derselben Situation eines ständigen Hangens und Bangens stehen, wie Deutschland es augenblicklich erlebt. Das hält die Reichsregierung offenbar schon mit Rücksicht auf die Wirtschaft für einen unmöglichen Zustand und man kann wohl annehmen, daß Staatssekretär Brand in Vertretung des Reichskanzlers im Kabinettsrat eine entsprechende Erklärung abgegeben wird.

Wie die Dinge Freitag laufen werden, darüber herrscht noch immer vollkommene Unklarheit. Es wird behauptet, daß die Auffassungen über den Zeitpunkt der Reichstagsitzung bei den Nationalsozialisten nicht ganz einheitlich und gewisse Tendenzen für eine Vertagung vorhanden seien. Auf der anderen Seite ist die Reichsregierung, wie gesagt, gegen eine weitere hinausgezögerte Entscheidung, und es wäre, nach Auffassung politischer Kreise, durchaus denkbar, daß sie eine solche Verschleppung mit einer energischen Maßnahme verhindern könnte.

Der Lichtblick . . .

vdz. Berlin, 20. Januar.

Reichs Ernährungsminister Freiherr v. Braun betonte im Haushaltsausschuß des Reichstages, daß auch nach seiner Meinung das Verfahren aus der Dürftigkeit beschleunigt werden müsse. Im übrigen könne er durchaus zu, wenn Angriffe gegen Leute erhoben worden sind, die die Dürftigkeit in Anspruch nehmen und dann im Mercedes nach der Riviera fahren.

Der den Ernst der heutigen Lage nicht beargwöhnen hat, gehört nicht auf die Scholle. Bei der großen Zahl von Menschen, die im Osten wohnen, sind diese Fälle aber ungemein selten. Ein genauer Zeitpunkt für den Abschluß des Dürftigkeitsverfahrens läßt sich noch nicht angeben. Die große Zahl der kleineren Anträge wird aber hoffentlich im laufenden Jahre erledigt werden können. Er glaube jedoch nicht, daß man 1933 schon vollkommen damit fertig werden würde.

Der Minister erklärte weiter, daß alle für die Siedlung und die Dürftigkeit auswendigen Mittel fortgeworfenes Geld seien, wenn nicht ein Gleichgewicht zwischen den landwirtschaftlichen Preisen und den Produktionskosten erreicht werde. Der Minister gab dann einen Überblick über die einzelnen Erntemengen und den Viehbestand und erklärte abschließend:

daß Deutschland zum erheblichen Teil bereits eine hundertprozentige Bedarfsdeckung aus eigenen Deutschen Erzeugnissen hätte,

was ein gewisser Lichtblick in der landwirtschaftlichen Not der jetzigen Zeit sei.

Hoover wünscht Englands Rückkehr zur Goldwährung

wtb. New York, 20. Januar. Herald Tribune erklärt zu der bevorstehenden Unterredung zwischen Hoover und Roosevelt, die beiden Präsidenten seien darüber einig, daß das Kriegsschuldenproblem ohne weiteren Aufsicht geregelt werden müßte. Sie hoffen, eine Basis zu finden, die es dem am 15. Dezember in Bezug geratenen Schuldnerstaaten gestattet, sofort um Ermäßigung einzutreten. Auf diese Art und Weise glauben sie, es möglich

zu machen, daß die Weltwirtschaftskonferenz früher angefaßt werde. Außerdem wird gesagt, nach Ansicht amtlicher Stellen soll Hoover die Rückkehr Englands zur Goldwährung für das zur Wiedergewinnung des wirtschaftlichen Gleichgewichts der Welt zunächst zu erstrebende Ziel halten. — Im Gegensatz dazu ist „New York Times“ dessen nicht so sicher, daß Hoover und Roosevelt zu einer Einigung gelangt seien.

Roosevelt nimmt auf die Heilige Schrift Bezug . . .

wtb. Washington, 20. Januar. Senator Long hatte heute mit Roosevelt eine Unterredung über das Kriegsschuldenproblem. Nach der Zusammenkunft erklärte Senator Long, Roosevelt habe u. a. bei den Besprechungen auf die Heilige Schrift Bezug genommen, „die den Zins als Wucher bezeichnet.“

Mussolinis Hoffnungen

Paris, 20. Januar. In der Zeitschrift „Annales“ äußert sich Mussolini über die Aussichten des Jahres 1933. Das vierte Jahr der sogenannten Weltwirtschaftskrise habe noch immer nicht besonders praktische Lösungen gezeigt, obgleich die wirtschaftlichen Probleme eingehend erörtert worden sind. Immerhin zeigten sich einige Vorzeichen der Besserung, die die Hoffnung gestärkten, daß man den rechten Weg eingeschlagen habe. Doch seien noch große Anstrengungen und außerordentliche Energie nötig, damit man auf diesem Wege bleibe. Das Jahr 1933 müsse das Jahr des wirtschaftlichen, moralischen und geistigen Wiederaufbaues der Zivilisation werden und das internationale Gleichgewicht wieder herstellen.

wtb. Rom, 20. Januar. Wie die Agentur „Stefanie“ mitteilt, entbehren die Gerüchte, wonach auf Ministerpräsident Mussolini ein Anschlag verübt worden sei, jeglicher Grundlage.

Herriot über europäische Probleme

Was der französische Ministerpräsident an der deutschen Politik auszufehen hat — „Den Desterreichern müsse Mut gemacht werden . . .“

ab. Paris, 20. Januar.

Herriot hat vor Mitgliedern der Vortragsgesellschaft „Les Annales“ seinen ersten von fünf angekündigten politischen Vorträgen gehalten. Das Thema lautete: „Deutschland und Desterreich“. Herriot betonte eingangs zwei außenpolitische Regeln, nämlich, daß sich Frankreich nicht um die Regierungsform der Staaten kümmern dürfe, mit denen es Beziehungen unterhalte, und zweitens, daß die Verträge geachtet werden müßten, zumal ja die Friedensverträge von 1919 die Besonderheit hätten, daß sie zwar nicht einseitig, aber auf Grund gemeinsamer Verständigung revidiert werden könnten.

Das deutsch-französische Problem werde durch die Bevölkerungsstärke — 62 Millionen Deutsche und 40 Millionen Franzosen — gekennzeichnet. Herriot sprach dann von der

augenblicklichen Lage in Deutschland.

Er ging ausführlich auf das ein, was er die militärische Vorbildung der Jugend unter der Regierung des Generals v. Schleicher nannte, auch kritisierte er die Gedenkschriften anlässlich des Reichsgründungstages. In der Zeit der moralischen Abrüstung und Annäherung sei es erstaunlich, wenn nicht sogar peinlich, daß von den

Vertretern des alten Regimes in Deutschland an diese Ereignisse erinnert werde. Auch kritisierte Herriot eine Aeußerung des Reichskanzlers, daß der Begriff Freiheit das Recht in sich schließe, Waffen zu tragen. Zur Sicherheit des Friedens gehörten mehrere Völker. Deutschlands Politik laufe darauf hinaus, durch Verhandlungen allmählich das wieder zu gewinnen, was es durch den Krieg verloren habe.

Herriot zählte dann die europäischen Probleme auf, die noch nicht gelöst seien;

er nannte dabei auch die Reparationen und behauptete, daß diese Frage von der Schuldenregelung mit Amerika abhängige; als weitere Frage erwähnte er vor allem die Abrüstung, sodann den Polnischen Korridor, Danzig, Saarfragen, entmilitarisierte Rheinlandszone und ehemalige deutsche Kolonien. Die moralische Abrüstung fördere man nicht durch Herausgabe von Sondernummern illustrierter Zeitschriften, in denen auf die Rüstungen Frankreichs hingewiesen werde. Dadurch reize man die Bevölkerung nur auf.

Nach einem kurzen Hinweis auf den französisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt kam Herriot dann

Ein polnischer Professor sagt die Wahrheit

Und wird dafür zu drei Monaten Gefängnis verurteilt — „Deutsche haben doch nach Schlesien erst die Kultur gebracht!“

ab. Warschau, 20. Januar.

Das hiesige Bürgergericht hat dieser Tage in dem wieder aufgenommenen Beleidigungsprozeß des berühmten Woiwoden von Oberschlesien, Grazynski, gegen den bekannten polnischen Publizisten, Professor Stutnicki, verhandelt. Professor Stutnicki hatte seinerzeit behauptet, daß er Grazynski für den größten Schädling der polnischen Sache in Oberschlesien halte. Das, was Grazynski während der letzten Wahlen in Oberschlesien gegen die deutsche Minorität verbrochen habe, sei ein Skandal.

In der Verhandlung hielt Stutnicki seine Anwürfe in vollem Umfang aufrecht und wies noch besonders darauf hin, daß der Woiwode die Übergriffe der „Austriäer“ (also der polnischen Chauvinisten) geduldet habe. Ueberdies seien in Oberschlesien die Steuern je nach der politischen Einschätzung des Steuerpflichtigen bemessen worden. Während der letzten Wahlen hätten die Austriäer radikale und halb bolschewistische Lösungen verfochten. Stutnicki warf dann noch dem Woiwoden vor,

daß er die deutschen Fachleute aus der ober-schlesischen Industrie entferne, daß er die Deutschen Eindringlinge nenne, jene Deutschen, die doch nach Schlesien erst die Kultur gebracht hätten.

Genau so könne man die Polen in Westweissrussland Eindringlinge nennen. Endlich stellte Stutnicki noch fest, daß der Woiwode Grazynski die Genfer Konvention verletzt habe, da er den Deutschen nicht die gleichen Sicherheitsbedingungen eingeräumt habe, wie den Polen.

Der Prozeß hat mit der Verurteilung Stutnickis zu drei Monaten Gefängnis geendet. In der Begründung wird gesagt, daß ihm der Wahrheitsbeweis nicht gelungen sei. Die Strafe wurde aber auf Grund der Amnestie sofort gelöst.

Sirngespinnste eines polnischen Abgeordneten

ab. Warschau, 20. Januar. Im Haushaltsausschuß des Sejm ergriff gestern während der Aussprache über das Heeresbudget der Abgeordnete Tebenka vom Regierungsbund das Wort, um zu behaupten, „daß Danzig die Zentrale der deutschen Spionage in Polen sei“. U. a. erklärte er,

verschiedene Danziger Beamte ständen im Dienste der deutschen Spionage und ein Polizeikommissar sei Spionagechef. Das seien Zustände, die nicht mehr länger geduldet werden könnten; Danzig müsse ihnen unbedingt ein Ende machen.

endlich auch auf Desterreich zu sprechen: Man müsse gegen den Anschlußgedanken ankämpfen

und „den Desterreichern Mut machen, daß sie ihre Unabhängigkeit verteidigen“. Ungarn habe sich, obwohl Frankreich viel für es getan habe, mehr Italien zugewandt. Herriot feierte schließlich in Worten höchsten Lobes die Tschechoslowakei, die ein sicherer Freund in einer unsicheren Gegend sei, und schloß mit der Bemerkung, Frankreichs Rolle in der europäischen Politik sei, dem Ideal zu dienen, ohne der Illusion nachzugehen.

„Wir sind uns als selbständiger deutscher Staat bewußt“

ab. München, 20. Januar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der zu einem kurzen Aufenthalt in München eingetroffen ist, hat kurz nach seiner Ankunft in der bayerischen Hauptstadt einem Vertreter des „Conti-Nachrichtenbros“ ein Interview gewährt. Der Bundeskanzler wies im Verlauf der Unterredung insbesondere darauf hin, daß es gelungen sei, der Vertrauenskrise, auch in der ausländischen Beurteilung Desterreichs, Herr zu werden. Dazu habe das Defizit des Jahres 1932 völlig abgebaut werden können und der Voranschlag für 1933 sei gleichfalls ausgeglichen. „Ich habe die Empfindung“, so meinte der Bundeskanzler, „daß das Tief der Wirtschaftskrise überstanden ist und bei Fortdauer der zielbewußten Arbeit auch unser Land wieder bessere Zeiten winken.“

Was die österreichische Außenpolitik betreffe, so müsse sich Desterreich bemühen, mit allen seinen Nachbarn, mit allen Staaten Europas und der Welt in Freundschaft und Frieden zu leben. „Dabei wird und muß alle Welt verstehen“, erklärte Dr. Dollfuß wörtlich, „daß wir uns als selbständiger deutscher Staat bewußt sind, bedingt durch das Blut, die Geschichte und die biographische Lage unserer Heimat der engsten Verbundenheit und Freundschaft mit dem Deutschen Reich, einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtet.“

„Kommentierte Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz“

wtb. Genf, 20. Januar.

Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz hat gestern seine Arbeiten mit der Annahme eines Berichtes beendet. Der erste Teil des Berichtes enthält das allgemeine Programm der Weltwirtschaftskonferenz, der zweite Teil einen Kommentar. Das ganze ist betitelt: „Kommentierte Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz“. Für die Tagesordnung werden in dem Bericht folgende große Fragenkomplexe vorgeschlagen: 1. Währungs- und Kreditpolitik. 2. Preise. 3. Wiederaufnahme des Kapitalverkehrs. 4. Handelsbestimmungen. 5. Zoll- und Handelsvertragspolitik. 6. Organisation der Protektion und des Warenaustausches.

Der Bericht geht jetzt an einen Organisationsausschuß, der am 25. d. Mts. unter Vorsitz des englischen Außenministers Sir John Simon in Genf zusammentreten wird, um einen Beschluß über das Datum der Konferenz zu fassen. Die Konferenz wird in London und zwar voraussichtlich unter dem Vorsitz Macdonalds stattfinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sachverständigen vor der Londoner Konferenz noch einmal zusammentreten, um eventuell den Entwurf eines Abkommens über wirtschaftliche Abrüstung vorzubereiten.

Massenmörder Grippe

wtb. London, 20. Januar. In der vergangenen Woche sind in England 1041 Personen an der Grippe gestorben.

Klopfschellen bleiben ohne Antwort

wtb. Luxemburg, 20. Januar. Beim Einsturz eines Minenganges in einem Bergwerk wurden sechs Bergarbeiter verschüttet. Auf Klopfschellen erfolgte keine Antwort.

Ein zweites Opfer?

wtb. Lausanne, 20. Januar. Das Flugzeug des englischen Hauptmannes Hope, der sich auf der Suche nach dem vermißten Flieger Bert Dinter befindet, ist überfällig.

Bern, 20. Januar. Nachdem die englischen Flieger, Hauptmann Hope und Leutnant Hinley, die zur Auffindung des verschollenen Dinter aufgestiegen waren, immer noch nicht zurückgekehrt sind, hat heute Leutnant Öhrning vom Militärflugplatz Ebou einen Erkundungsflug über die Alpen angetreten. Dichter Nebel bedingt jedoch kein Erfolg.

Memelgan

Kreis Memel

u. Gabergischen, 18. Januar. [Verschiedenes.] In den letzten Tagen wurde dem Besitzer...

mk. Dawillen, 20. Januar. [Der Spar- und Darlehnskassenverein] hielt am Dienstag...

Kreis Heydekrug

c. Kamanten, 20. Januar. [Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins.] Am Mittwoch...

ist. Neu-Rugeln, 20. Januar. [Generalversammlung des Männergesangsvereins.] Dieser Tage...

an. Auf, 18. Januar. [Verschiedenes.] Da der Auktionsfest zugestiegen und auch für...

Kreis Pogegen

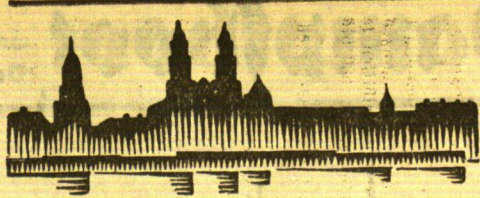
sk. Uebermemel, 19. Januar. [Schmuggler als Messerhelden.] Am Memelbamm...

um. Szameitkehmen, 20. Januar. [Verkehrsunfall.] Als dieser Tage der Besitzer...

ul. Schusteren, 20. Januar. [Weinabzug zusammen.] Am Montag nachmittag wäre...

* Riktupönen, 20. Januar. [Winterfest der freiwilligen Feuerwehr.] Die diesjährige...

sk. Admonisellen, 19. Januar. [Schwerer Unfall beim Holzfahren.] Der Besitzer...



Raunas, 20. Januar

Wahl von Bürgermeistern

Am Mittwoch fanden in Polangen und Jonischki die Wahlen der Bürgermeister statt...

Die Hauptversammlung der Akt.-Ges. „Maistas“ im März

An der Versammlung werden etwa 10.000 Landwirte teilnehmen

h. Die Verwaltung der Akt.-Ges. „Maistas“ hat beschlossen, eine Hauptversammlung...

Das Urteil im Spionageprozess

Wie berichtet, begann am Dienstag vor dem Kriegsgericht in Raunas ein Prozess...

Die Bautätigkeit in Raunas im Jahre 1931

1160 Gebäude im Werte von fast 15 Millionen Lit erbaut

Jahr wurden in Raunas insgesamt 1489 Wohnungen eingeweiht, und zwar in massiven Häusern...

Großfeuer in Schaulen

Ein Geschäftshaus mit zwölf Läden niedergebrannt

Mittwoch abend entstand in Schaulen in dem an der Strakenkreuzung...

Keine Einreisegenehmigung für den Rosatenhor

Dieser Tage wollten Dr. Euvorinus und der Rosatenhor nach Litauen kommen...

h. Hilfsaktion für anormale Kinder

Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Leiters der sanitären Abteilung...

h. Auskündende Krankheiten

In der Zeit vom 8.-15. Januar sind in Raunas insgesamt 24 Fälle von ansteckenden Krankheiten...

o. Rybartai, 19. Januar. [Rückgang der Preise für Milchprodukte.]

In den letzten Tagen sind auf dem Rybartai Markt die Preise für Milchprodukte...

Bekanntmachung

Herr Michael Jurkschat in Stallungen hat sein Amt als Bezirkskommissar...

Torfstreu

troeken und billig liefert Torfstreifabrik Heydekrug.

Mädchen

das kochen kann, weg-erkrankt des jegigen, kann sich sofort melden

Vermietungen

Großes gut möbl. Zimmer mit sämtl. Bequemlichkeiten

Ziaskeller

zu vermieten 944 Libauer Straße 6.

Zimmer

2-Zimmerwohnung mit Küche evtl. auch 3-Zimmerwohnung

Coadjuthen Zwangsversteigerung

Dienstag, den 24. Januar cr., vorm. 10 Uhr, werde ich in Coadjuthen versch. Mannschaftswaren...

Sichere Grifflenz!

Hotelbetrieb mit Kolonialwaren-geschäft in großem Stroh- oder...

Mädchen

ann sich von sofort melden

Zimmer

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang und Kochgelegenheit

Mietgesuche

3-4-Zimmer-Wohn. der sofort gel. wil. anoteute um 3738

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten von sol. zu mieten gel. 796

Chiffre Jsis, Postamt E. C. 1

Roman von Ernst Klein

„Seine Vordchaft sind nichts zu Hause!“ gab der würdevolle Butler Befehl. „Ob er im Klub ist?...

runden Tisch ein hübschbes junges Mädchen mit schwarzen Augen und schwarzen Haaren und — Lord Crayton...

unbedingt den Diener Pedro sprechen. Taylor rief Pedro herbei, und in seiner Gegenwart begann Lord Crayton...

fuhr er mit eruster und eindringlicher Miene fort, „unser hübscher kleiner Plan ist daneben gegangen, und wir sitzen jetzt beide in der Zinte...

Bedeutungsame Erklärungen der Präsidenten der Landwirtschaftskammer und des Direktoriums / Beratung des Stats für 1933 - Annahme eines Antrages zur „Verhinderung des drohenden Unterganges der Landwirtschaft“ - Aussprache über Zinsenkung

Am Donnerstag, dem 19. Januar, fand in Memel im Saale von Fischers Weinstuben die 18. ordentliche Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet statt.

Kammerpräsident v. Dreßler

die Vollversammlung mit folgender Rede:

Meine Herren: Zu Beginn der heutigen Vollversammlung habe ich die Ehre, vom Direktorium Präsident Dr. Schreiber und Landesdirektor Sziegau zu begrüßen.

Es würde mich überflüssig erscheinen, hier noch etwas über die Lage der Landwirtschaft zu sagen. Wir Landwirte wissen aus eigener Erfahrung, wie schlecht es uns geht.

Das Jahr 1932 ist bestimmt das schwärzeste in der Geschichte der Landwirtschaft, das wir bisher erlebt haben.

Gott gebe, daß es das auch bleiben möge, daß das neue Jahr eine Besserung bringe. Als wir uns vor ca. einem Jahre hier versammelten, schien es kaum noch schlechter werden zu können.

Es ist ein schlechter Trost, wenn man uns sagt, daß es in anderen Ländern der Landwirtschaft ebenso gesehe, daß in Dänemark, Polen, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien die Landwirte unter den gleichen Verhältnissen und vielfach noch in verstärktem Maße zu leiden haben.

Wohin soll es führen, wenn es die Regel wird, daß der Landwirt seinen Verpflichtungen nicht mehr gerecht werden kann. Soweit sind wir heute schon fast gekommen.

Wir müssen verlangen, daß Staat und Gebiet der Lage der Landwirtschaft Rechnung tragen und daß in sehr viel größerem Umfange als bisher durch Hilfsmaßnahmen eingegriffen wird.

Es ist unmöglich, der Weltwirtschaftskrise Einhalt zu gebieten, aber es muß alles geschehen, um der Landwirtschaft des Memelgebietes das Durchhalten zu erleichtern und zu ermöglichen.

von Maßnahmen erscheint mir dabei besonders dringend. Erstens:

Abbau der öffentlichen Lasten.

Steuern und Abgaben sind in der Höhe, wie sie heute noch immer gefordert werden, für die Landwirtschaft des Memelgebietes einfach nicht mehr aufzubringen.

Senkung der Zinsen.

Ich weiß, daß es fast unmöglich ist, durch gesetzgeberische Maßnahmen die Zinsen zu senken. Eine Senkung kann nur erfolgen durch Vergabe billiger Kredite an die Landwirte.

Preise und Absatz der landwirtschaftlichen Produkte.

Wir sind der Zentralregierung aufrichtig dankbar für das, was bisher in dieser Beziehung geschehen ist. Wenn sich diese Maßnahmen hier im Memelgebiet nicht immer so günstig auswirken, wie man es im Interesse der memelländischen Landwirtschaft wünschen möchte.

Gerade das Jahr 1933 dürfte wichtige Entscheidungen über die Gestaltung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte bringen, da nach Pressenachrichten die Wirtschaftsverhandlungen mit den beiden Hauptabnehmern, Deutschland und England, demnächst aufgenommen werden sollen.

So viel über die allgemeine Lage der Landwirtschaft. Wir haben uns heute hier versammelt, um der Berufsständischen Vertretung der Landwirtschaft des Memelgebietes, der Landwirtschaftskammer, insbesondere den ausführenden Organen derselben, für das Jahr 1933 durch die Aufstellung des Stats die Grundlinien für ihre Tätigkeit zu geben.

Die beratende Tätigkeit der Landwirtschaftskammer in den Fragen des Ackerbaues, der Bewirtschaftung der Wälder und Weiden, darf gerade in der heutigen Zeit nicht vernachlässigt werden. Wenn sich auch die Anwendung von Kunstdünger von selbst auf Ausnahmefälle beschränkt, so kommt es doch gerade heute darauf an, die wirtschafts-eigenen Hilfsmittel richtig und sachgemäß anzuwenden.

Die Ausbildungs der landwirtschaftlichen Nachwuchs in Winterschule und Haushaltungsschule soll auch 1933 eine der Hauptaufgaben der Landwirtschaftskammer sein.

Hierauf sprach der Präsident des Direktoriums, Dr. Schreiber, der folgendes ausführte:

Herr Präsident, meine sehr geehrten Herren! Zugleich im Namen des Landesdirektors Sziegau danke ich sehr für die freundliche Einladung und die Begrüßung. Ich darf versichern, daß es für uns beide eine Selbstverständlichkeit war, der Einladung zu folgen.

Ich erwähne das hier, um zu sagen: Erfolge bezustellen und Erfolge feststellen in Zeiten landwirtschaftlicher Not, wie wir sie durchleben, das kann nicht allein der Staat dafür sein, sondern man zusammenarbeiten kann oder nicht, sondern den ernststen Willen zeigen, was man voneinander verlangen kann und muß, das ist notwendig.

Ich stimme Ihnen darin zu: Es ist ein schlechter Trost, zu hören, daß es anderen in anderen Ländern auch nicht besser geht. Für das Bewußtsein der gemeinsamen Arbeit ist das in einem Punkt vielleicht nicht unwichtig.

Von den Forderungen, die Ihr Präsident als Kernforderungen vorgetragen hat: Abbau der öffentlichen Lasten, Senkung der Zinsen und Preise und Absatz der landwirtschaftlichen Produkte, ist keine, mit der sich das Direktorium nicht intensiv und eingehend beschäftigt hat.

Was die Frage der Zinsenkung anbetrifft, so darf ich darauf hinweisen, daß das Direktorium sich dauernd mit dieser Frage beschäftigt hat und daß auch gewisse Erfolge zu erzielen gewesen sind.

ten Halbjahres zweimal zu einer Zinsenkung geführt und zwar auf Grund freiwilliger Übereinkunft aller Beteiligten, und das ohne gesetzliche Maßnahmen. Es genügt aber noch nicht, um den landwirtschaftlichen Kredit wieder gesund zu machen.

Was die Frage der Gewinnung von Absatzmärkten anbetrifft, so muß ich mir versagen, auf Einzelheiten einzugehen. Sie hören nicht zum selbständigen Arbeitsbereich des Memelgebietes. Jetzt steht aber, Sie bitten, sich zu dem Gedanken durchzurufen, daß, wenn man an einer Stelle hilft, man gut hilft.

In der Landwirtschaft ist der auch schwer notwendig, der arbeiten will und nicht arbeiten darf, und es ist keine Frage, daß die Lösung der Not unseres Arbeitsmarktes auch der Landwirtschaft zugute kommt. Die Mittel, die für Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellt werden, könnten für andere Zwecke verwendet werden.

Ich kann Ihnen für die Zukunft nichts Besseres wünschen, als daß wie bisher der Wille zur politischen Zusammenarbeit der Stern sein möge, unter dem die Arbeit stattfindet.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde der Jahresgeschäftsbericht für 1931 vom Kammerpräsidenten vorgelesen. Diefen Bericht veröffentlichen wir in unserer heutigen Beilage „Der Landwirt“. Anschließend daran verlas der Präsident die

Jahresrechnung für 1931

Nach dieser Jahresrechnung haben die Gesamteinnahmen 388 472,90 Lit betragen. Diese Einnahmen setzen sich zusammen aus 172 500 Lit Gebietsbeiträgen, aus 131 689,28 Lit eigenen Mitteln und aus 84 283,71 Lit sonstigen Mitteln. Der Etat hatte an Gebietsbeiträgen 272 500 Lit vorgezogen. Das Weniger an Gebietsbeiträgen gegen den Etat war durch die Nichtbewilligung der Gebietsmittel zur Gründung einer Ackerbauhule entstanden.

Nach kurzen weiteren Aufklärungen durch den Präsidenten der Kammer wurden die Etatsüberschreitungen für 1931 genehmigt und dem Rechnungsjahr Entlastung erteilt.

(Schluß des Berichtes Hauptblatt 3. Seite)

Späße von und mit berühmten Leuten

Van Rudolf Presber

Dritte Fortsetzung

Kadelburg uzte mich damals weiblich mit meiner „Angst vor dem Verlust“. Setzte auch seine Späße auf zwei Postkarten aus Memel fort. Da dachte ich: Nun warte! Gung aus Telephonat und fragte den Beamten: „Was ist der geringste Betrag, den ich — und zwar dringend — nach Monte Carlo telegraphisch anweisen kann?“

Ich danke. Kam um halbsehn wieder und wies durch dringende Depesche vier Mark, gleich fünf Franken, an den Freund nach Monte Carlo an.

träumt, daß Sie beifolgenden Betrag auf Ihre Pimernummer setzen sollen. Gruß Presber.

Ich bekam keine Ansichtskarte mehr aus Monte!... Auch als wir uns widersahen, sagte Kadelburg kein Wort über die Depesche. Ich auch nicht. Erst als wir uns viel später einmal in einer friedlichen Gesellschaft gegenüberstanden, sagte er plötzlich: „Sie, lieber Freund, ich hab's immer vergessen, Ihnen zu sagen — mit 3 hren fünf Franken damals habe ich die Dank gesprochen. Sie haben das ja wohl gelesen? Aber mein Anwalt hat mir gesagt: Da dieses Geld mir offenbar in dolosser Absicht zugesandt sei, könnte ich es auf meine Nachtruhe verrechnen. Hab' ich gemacht. Prost!“

Aber — zurück zum „Dunklen Punkt!“ Wenn solch ein Zufall auch folgerichtig in fast pedantischer Arbeit, Szene für Szene, geschrieben wurde, wie nun einmal der vorher festgelegte Plan vorlag, so kam es doch vor, daß mal eine hübsche Szene, die später erst unterzubringen war, aus plötzlichem Einfall heraus schon vor der Zeit zur Welt kam. So geschah es zum Beispiel beim „Dunklen Punkt“ im dritten Akt, als wir noch in der Ausarbeitung des ersten Actes, Kadelburg wußte

Nat: „Wir sprechen die Szene in den Parlographen — Sie den Baron, ich den Kommerzienrat. Dann haben wir die lustige Sache fix und fertig, wenn wir so weit sind, und brauchen sie bloß einzusehen.“ Und so geschah's. Die Wachsplatte mit dem wertvollen Dialog, der uns besonders lustig und gelungen schien, wurde behutsam eingepackt und verpackt. Endlich kam der Tag, an dem wir, beim dritten Akte angelangt, die Szene brauchen konnten.

Sprach und nahm die in Watte verpackte Wachsrolle aus dem Schrank — stolperte über den Teppich und ließ sie fallen... In Dubenden von Feinlein Splitterschen lag uns das Wunderwerk vor den Füßen.

Wir sahen uns verdutzt an. Dann sagte Kadelburg seelenruhig: „Wollen Sie mir's glauben, lieber Freund — das ist das zweite mal in meinem langen Leben, daß ich überhaupt gestolpert bin. Das erste Mal war's auch kein Erfolg.“

Und dann einigten wir uns dahin, daß dieses Mißgeschick mit der Platte eben ein Fatum sei. „Alles ist Fatum“, erlebte Kadelburg die Sitzung. „Also auch die Platte Kadelburgsberger“, die nebenan schon im Eis steht. Trinken wir sei! Und wir tranken sie, ich glaube sogar noch eine zweite. Jedenfalls — an diesem Tage schrieben wir nicht mehr.

Wilhelm Schäfer

Zu seinem 65. Geburtstage am 20. Januar

Von Hanns Martin Elster

Als wir vor fünf Jahren Wilhelm Schäfers sechszigsten Geburtstag feierten, stellten wir mit Bestimmtheit fest, daß dieses wahren Volksdichters Werk noch nicht ins Volk gedrungen sei. In den nun vergangenen fünf Jahren hat sich das Bild zum Besseren gewandelt. Es scheint, als habe der letzte Geburtstag den Durchbruch in die breitere Öffentlichkeit gebracht: Wilhelm Schäfer gehört heute zu den Führern unter den lebenden deutschen Dichtern. Wie wir Deutschen eine Wendung zu unserm Volkstum hin gemacht haben, so haben sich mehr und mehr unter uns endlich auch zu Wilhelm Schäfer heraus. Der Dichter ist an diesem Gebirge durchaus aktiv beteiligt; daß unter Wolf endlich wieder zwischen volkstümlicher und volksfremder Dichtung klar unterscheidet, er hat selbst nach seinen „Anleihen“ und „Novellen“, nach seinen „dreizehn Büchern der deutschen Seele“ und der Erneuerung des „Bieders von Kriemhilds Not“, nach seinen Karl Stauffer-, Felsalogen- und Zwingli-Romanen, in seinem „Hauptmann von Köpenick“ 1930 ein Volksbuch geschaffen, das aus einem satirisch aufgefaßten Gedächtnis die tiefe tragische Wahrheit



Nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden verschied plötzlich heute früh im Städt. Krankenhaus zu Tilsit unsere über alles geliebte Tochter, einzige Schwester, Schwägerin und Braut

Ida Aschmutat

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern,
Schwester, Schwager u. Bräutigam

Größelken, den 19. Januar 1933



Es - was Lie - be muß da - bei sein, wenn man sich küßt

Diesen und noch viele andere Schlager hören Sie am Sonntag, dem 22. Januar 1933, abends 8 Uhr, im Städt. **Schauspielhaus** in der reizenden Operette

Ist das nicht nett von Colette?

Kleine Preise: Parkeff 2.50, Rang u. Rangloge 3.—
II. Rang 1.50 und 1.00 Lit. Dieses Stück wird **nicht** als Gewerkschaftsvorstellung gegeben.

Café Mokka-Stuben

Ab heute täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, billige Preise

Kaffee-Konzert
Neben Donnerstag Rheinische Musik u. Musik-Abend
Freitag Russische Musik
täglich verl. Polzei- stunde bis 3 Uhr!

Kritik eingetroffen
Harzer Vogelfutter
erhält die Vögel ge- und und langesüßig
Waldvogelfutter
Papageienfutter
empfiehlt billigt
Robert Mischowsky
987] Tel. 87

Rechtzeitig abheben

müssten Sie einen Teil Ihrer Ersparnisse, denn am Montag, dem 23. beginnt der **Inventur-Ausverkauf** bei

J. Simon

Bitte beachten Sie mein Sonntags-Inserat

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an.
Otto Sankowsky und Frau Elisabeth geb. Lange
Stettin, den 14. Januar z. Zt. Landesfrauenklinik

Gerichtsbälle
Telefon 885
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Büchereien
wozu freundlichst einladet
John Skistim
Makulaturpapier
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.G.

Gebrauchte Möbel
kompl. Zimmer werd lauber umgearb (mo- drernisiert), umgebeig; sowie repariert, autae- trisch sowie Antiqua v. Einzelmöbeln über- nimmt bei laub. Aus- rüstung Angeb unter 3735 an die Abfert- gungsb. d. Bl. (97.)

Apollo
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
ein neuer deutscher Ton- film- Groß-Erfolg

Das Abenteuer der Thea Roland
(Das Abenteuer einer schönen Frau)

Ul Dagover
Hans Rehmann
Paul Bild
Marg. Kupfer
ein wirklich gutes Lustspiel

Beiprogramm

Kammer-Spiele
Freitag und folgende Tage 5 u. 8 1/2 Uhr
Der neue Liedtke-Tonfilm-Erfolg



Regie **Georg Jacoby**
Musik **F. Doelle**, Texte **W. Rosen**
mit
Harry Liedtke, Ery Bos
Paul Heidemann, Fritz Kampers, Jull Serda
Tibor von Balmay, Paul Blensfeld
Karl Eitinger

Die Schlager des Films: „Weil wir jung sind“
„Du mußt es sein“
„Das Glück ist trenlos“
Die Presse: ... Liedtke in seiner alten Lebens- würdigkeit — Ery Bos eine große Lustspielbegabung
Fesche Uniformen — reizende Frauen — Lustige Ke- sernenholzszenen — schmissige Musik — ein Groß- film erster Klasse ...

Tonwoche Beiprogramm / Tonwoche

Apollo
Sonnabend 2 1/2 Uhr
Kino für jedermann
Letzte Sonder-Vorstellung

Mädchen in Uniform

mit
Hertha Thiele
Dorothea Wiek
Ellen Schwaneke
u. v. a. m.

Beiprogramm
Preis 1 Lit oben 1.50 Lit
Für Jugendliche verboten

Kammer
Sonnabend 2 1/2 Uhr
Kino für jedermann
Letzte Jugend- u. Familien-Vorstellung

Ein Mann mit Herz

Der große deutsche Tonfilm-Erfolg mit
Gust. Fröhlich
Maria Solvig
All Ghitto
Paul Kemp

Beiprogramm
Kinder 50 Cent oben 1 Lit
Erwachsene 1 Lit oben 1.50

Schluss
Sonnabend
19 Uhr

Die letzten Reser- ven sind aufmar- schiert. — Die Rest- bestände sind aus- gelegt und die Preise sind noch- mals herabgesetzt im

Inventur- Verkauf

F. Lass & Co.
gegr 1858

Wer Otto Jung's Kaffeehaus-Mischung

à Lit 6.— pro Pfund
kennt, weiß wie erhaben
sie ist und wird sie immer
bevorzugen. (982)

Täglich frisch geröstet

Laska-Konfitüren
immer fabrikmäßig.

Kaffee- u. Konfitürenhaus

Otto Jung
vorm. Laaser & Neumann, Kurt Schorfetter
Tafelbrot ein Bogen feste Kaffeebeutel
abgegeben.

Capitol Täglich 6 u. 8 1/2 Uhr

Marlene Dietrich

in ihrem neuesten triumphalen Welt- erfolg, dem **Sitten-Großtonfilm**

Die blonde Venus

Regie: Josef von Sternberg

Beiprogramm

Kleintier-Ausstellung

am 21. und 22. Januar 1933
im Schützenhaus

Eröffnung
Sonnabend um 10 Uhr vormittags
Eintritt 1 Lit
Auf den Itawischen Staatseisenbahnen
Kadrdreis-ermäßigung um 50 v. H.
Karten haben bis 24. d. Mts. Gültig-
keit für die Rückfahrt.

Große Verlosung

von Kleintieren am Sonntag
nachm. 3 Uhr
Lose 1 Lit

Tanz!

am Sonntag, dem 22. Januar,
von 7 Uhr abends ab
Eintritt 1 Lit
Jedermann eingeladen.

Die Ausstellungsleitung

Stempel liefert billig
F. W. Siebert, Memeler Dampfboot A.G.

Delzdetke
besorert
auf d. Wege Memel-
Bräutl. Ehel. Kinder
wird, gebeten d. Jede
h. A. Jackschies, Memel
Baderstr. 10, abzugeben

1360 elegante
7-Erger-Vimouline
Radi-Cohn (5814)
Gr. Sanditzstraße 5

Ein Schlaffosa
neu bezogen, billig zu
verkaufen (967)
F. Klein
Zäpferstraße 15

8a) ... und ab Montag

folgen unsere weiteren Inserate über
unseredles bierähnliches Getränk ...

Espero

Bitte ausschneiden

Protest- Versammlung

der Maurer und Zimmerer

am Sonntag, dem
22. 1. 33, 10 Uhr
vormittags bei **Wolff**

Tagesordnung:
Arbeitslosentrage

Erscheinen eines
jeden ist Pflicht

Der Ausschuß

Central-Café

Sonnabend, d. 21. Januar 1933

Bunter Stimmungs-Abend

unter Mitwirkung des
musikalischen Imitators

Boston

Tanz / verl. Polizeistunde [986]

Sanat. Dr. Möller
Preuden-Loschowitz
Schroth-Kur
Groß-Mellerfolge — Broschüre frei

Brunnen und Pumpenanlagen
eder Art führt aus
Ernst Rose, Memel
Polangenstraße 23/2
Telefon 1115

Ein echter junger
Wolfsbund
ist zu verkauf. bei (980)
Wolkow, Bahn-
hofesplatz 2, 1 Treppe

Suche zu kaufen ge-
brauchte Möbel (in
dem Haushalt über-
flüssige) und Kleider.
Angeb u. 3736 an die
Abfertigungsb. d. Bl.
973

Reste! Reste! Reste!

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Wäschestoffe
Herrenstoffe usw.

enorm
billig!

Wolff's
Cinnpöckel
JNH-HANFF & BECKER

Das Haus der Moden